



oder zwey Loth Scheidewasser dazu, so wird man ein Geräusche vernehmen und eine Menge Luftblasen werden in die Höhe steigen, oder es wird ein Aufbrausen entstehen. Wenn dieses geendiget ist und man wiegt das Glas mit samt der enthaltenen Mischung, so wird das Gewicht desselben ohngefähr ein halb Quentchen bis zween Skrupel geringer seyn, als der Kalk, die Säure und das Glas zusammen vorhero wogen. Dieser Verlust kömmt nun blos von der binnen der Auflösung aus dem Kalk in Gestalt von Luftblasen befreiten und entwichenen fixen Luft her. Man kann sich hievon um desto mehr überzeugen, wenn man sogleich, indem das Scheidewasser auf den Kalk gegossen worden, die Oefnung des Glases mit einer feuchten Blase, in die ein kleines Loch mit einer Nadel gestochen worden, fest verbindet, da denn hieraus ein unsichtbares elastisches Wesen gleich einem Winde herausgehen wird. Eben dasselbe, was dem Kalk bey der Auflösung wiederfährt, findet auch bey dem Brennen desselben statt. Bey dem heftigen Feuer nämlich, wenn er gebrannt wird, geht alle fixe Luft von ihm heraus und er wird leichter. Dieser gebrannte oder lebendige Kalk ist also ein von der fixen Luft befreierter Körper. Man kann es auch daraus deutlich abnehmen, denn wenn man jezo Scheidewasser darauf gießt, so wird er sich darinnen ebenfalls auflösen, man wird dabey aber weder aufsteigende Luftblasen oder ein Aufbrausen, noch eine Verminderung des Gewichts an der Auflösung, wahrnehmen. Diese Luft nun ist in sehr vielen, sowohl flüssigen als festen Körpern, bald in grösserer, bald in geringerer Menge, enthalten. Sie macht selbst einen Bestandtheil der gemeinen Luft aus, ist in ansehnlicher Menge mit der Kalk- und Bittersalzerde verbunden, woraus sie durchs Blüen im Feuer und durch die Auflösung in Säuren erhalten wird, und entwickelt sich auch durch die Gährung aus vielen Körpern des Pflanzenreichs. Sie ist schwerer als die gemeine Luft. Zur Unterhaltung des Feuers ist sie